

Fachwart
für Jugendbergsteigen
Gebiet Hochland und Bereich Bayern
München 22
Ansb. Str. 16, Ob., Fernr. 22450

München, den . 19. 11. 41

An den
AV-Zweig *Kissinger*

Der Führer des Deutschen Alpenvereins, Reichsminister Seiss-Inquart, gab verschiedentlich der Hoffnung Ausdruck, dass die Zweigführer "mit verstärktem Einsatz an die bergsteigerische Ausbildung der Jugend gehen." Er betont, dass diese Arbeit ihm "Maßstab der Bedeutung und Leistungsfähigkeit des einzelnen Zweigvereins" sein werde. Der Vereinsführer weist immer wieder vor allem auf die Wichtigkeit der Bergsteigererziehung des Nachwuchses für die Hochgebirgstruppe hin. Das lebhafteste Interesse des OKH an dieser Frage beweist die Tatsache der engen Zusammenarbeit von Alpenverein und Hitlerjugend mit der Heeres-Hochgebirgsschule in Fulpmes, die bereits mehrere Lehrgänge zur Heranbildung von Bergfahrtenführern übernommen hat.

Welches war bis jetzt der Erfolg dieser Aufforderung des AV-Führers? Die Einberufungen zum Kriegsdienst rissen in die Reihen der Jugendwarte und Bergfahrtenführer große Lücken. Aus diesem Grunde und infolge starker beruflicher Beanspruchung vieler Ukgestellter nahmen viele Zweigführer den Verfall ihrer Jugendgruppen als etwas Unvermeidliches ohne den ernstesten Versuch einer Entgegenwirkung hin. Manche Zweigvereinsführer fingen den Schrumpfungsprozess in Bälde auf und bauten wieder auf. Andere sahen dem Rückgang bis heute tatenlos zu, sodass in manchen Sektionen von einem einst beachtlichen und stattlichen Gebilde einer Jugendgruppe nur noch ein kümmerlicher Rest dem endgültigen Absterben entgegensieht.

Da ich nicht nur als Fachwart für Bergsteigen in Bayern am grünen Tisch tätig bin, sondern als aktiver Jugendwart eines Münchner Zweiges alle kriegsbedingten Schwierigkeiten am eigenen Fleisch verspüre, kenne ich die Hindernisse, die einer Vergrößerung oder der Neuaufstellung einer HJ-Bergfahrtengruppe im Wege stehen. Wo aber ein guter und starker Wille ist, dort findet sich auch ein Weg. Wenn in den letzten 7 Monaten acht Zweigvereine eine neue Gruppe aufgestellt haben und alte Gruppen ihren ehemaligen Höchststand fast verdoppeln konnten, so kann es auch für andere nicht unmöglich sein, in der wichtigen Frage des Nachwuchses des Alpenvereins und vor allem der Gebirgstruppe mitzuarbeiten. Und diese Mitarbeit bekundet sich gegenwärtig nur in der Gründung, bzw. Erhaltung der Jugendgruppe.

Das Versagen in diesem Punkte wird stets mit der Führerfrage entschuldigt. Wie überall ist natürlich die Führung der Kernpunkt. Kein Zweigführer kann die Führer aus den Ärmeln schütteln. Wenn aber in der jetzigen Zeit ein Führer vom gewünschten Format nicht zur Verfügung steht, so begnügt man sich eben mit einem Ersatz. Ein Durchschnittserfolg ist immerhin besser als untätiges Zusehen. In allen Berufsschichten gibt es geborene Führer, bzw. Erzieherpersönlichkeiten. Lust und Liebe sind die Fittiche nicht nur zu grossen, auch zu kleineren Taten. Kommt hierzu noch Bergerfahrung und neben der Verantwortungsfreude Verantwortungsbewusstsein, so wird auch die Arbeit eines Ersatzmannes von Erfolg gekrönt sein.

b.w.

Eigenartigerweise befinden sich unter den Zweigvereinen ohne Jugendgruppe auch viele mit einer geradezu idealen Gebirgslage, wo der Fahrtentätigkeit nur geringe Kosten erwachsen und Zweige, die günstig zu einem Klettergarten- und Schigebiet liegen. Der Alpenverein sieht einem baldigen Ende dieses Dornröschenschlafes mit Erwartung entgegen.

Im vergangenen Sommer machte ich durch das Zusammentreffen mit Jugendbergsteigern im Gebirge die Beobachtung, dass manche Zweigvereine Jugendliche unter 18 Jahren in die Jungmannschaft eingegliedert haben. Auch einige Unfälle solcher unberechtigter Jungmannen haben diese Tatsache an den Tag gebracht. Durch diese Gepflogenheit wollen manche Zweigführer manchen nicht zusagenden Bestimmungen aus dem Wege gehen. Der Verwaltungsausschuss macht darauf aufmerksam, dass Jugendliche unter 18 Jahren weder in die Jungmannschaft eingegliedert, noch als B-Mitglied aufgenommen werden dürfen. Wo Jugendliche Interesse am Bergsteigen zeigen, dort muss dies dem AV-Zweig eine willkommene Gelegenheit zur Gründung einer HJ-Bergfahrtengruppe sein, wo sie in echtem Bergsteigergeist erzogen werden können. Das unzulässige Eingliedern in die Jungmannschaft widerspricht dem Jugendgesetz und kann für die Führung des Zweiges erhebliche Unannehmlichkeiten bringen.

Ich ersuche nun die Zweigführer, sich der Mühe der Gründung einer HJ-Bergfahrtengruppe, wie bekanntlich die Jugendgruppen jetzt heissen, zu unterziehen. Wo die Gruppe im Verhältnis zur Grösse des Vereins zu stark zurückgegangen ist, dort müssen eben Mitarbeiter gefunden werden. Wenn in der Jugendgruppe etwas los ist, so kommt auch die Jugend herbei. Die Jugendgruppe ist neben der Jungmannschaft der Garant für das Weiterleben aktiven Bergsteigertums im Zweigverein, für die kleinen Vereine ist sie das beste Mittel im Laufe der Jahre die Zahl der Mitglieder in die Höhe zu schrauben. So wird durch das Anwachsen des Zweiges und durch die dem Verein in die Hand gegebene Pflege und Steigerung des Bergsteigergedankens durch die Jugendpflege das Ansehen des Zweigvereins nicht nur bei der Führung des Hauptvereins, sondern auch in der Öffentlichkeit gewinnen.

Drei Leitsterne sollen über unserer Aufgabe leuchten:

Menschentum, Alpenverein und Vaterland.

Heil Hitler!

J. Plecher